

im Advent 2007

*Sehr geehrte Freunde und Förderer der Caritasstelle
im Grenzdurchgangslager Friedland,*

ein halbes Jahr ist seit dem letzten Rundbrief vergangen, und wieder hat sich in dieser kurzen Zeit vieles verändert.

Zunächst einmal wäre das der Name des Grenzdurchgangslagers. Seit April 2007 heißt es nun offiziell Grenzdurchgangslager Friedland – Niedersächsisches Zentrum für Integration. Damit wurden nun auch im Titel die neuen Aufgaben des Grenzdurchgangslagers nachvollzogen.

Die letzten Änderungen im Zuwanderungsgesetz machen vielen SpätaussiedlerInnen im GDL Friedland zu schaffen. Lange Zeit hat es für Unzufriedenheit gesorgt, dass Familien getrennt nach Deutschland einreisen mussten, wenn einzelne Mitglieder wegen mangelnder Sprachkenntnisse nicht in den Aufnahmebescheid mit einbezogen werden konnten. Nun müssen Ehepartner auch bei der ausländerrechtlichen Familienzusammenführung Grundkenntnisse der deutschen Sprache nachweisen. So halten sich viele Familien zum Integrationskurs in Friedland auf, die im Vertrauen auf die alte Rechtslage eingereist sind und nun feststellen müssen, dass ihre Ehepartner erst dann zu ihnen nach Deutschland kommen können, wenn sie zuvor einen Sprachtest absolviert haben. Bei vielen wird das die Familienzusammenführung erheblich verzögern, für manche wird sie unmöglich. Lesen Sie dazu die weiteren Beiträge in diesem Rundbrief.

Dagegen mutet ein weiteres Problem, das wir in der Caritasstelle haben, eher unbedeutend an: uns geht die gebrauchte Bekleidung aus. Seitdem viele Menschen mit der Teilnahme an den Integrationskursen länger in Friedland bleiben, ist auch die Nachfrage nach gut erhaltener gebrauchter Bekleidung deutlich gestiegen.

Gern möchten wir den neu einreisenden Menschen weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen. Das können wir nur mit Ihrer Hilfe erreichen. Wir möchten Sie daher auch in diesem Jahr bitten, die Caritasstelle mit Kleider- und Geldspenden zu unterstützen.

Wir danken Ihnen vielmals für Ihr Engagement und wünschen Ihnen im Namen aller MitarbeiterInnen der Caritasstelle Friedland eine friedliche und besinnliche Advents- und Weihnachtszeit!

Ihre



Dr. Hans-Jürgen Marcus
Diözesan-Caritasdirektor

Thomas Heek
Leiter der Caritasstelle

Rundbrief Advent 2007



Caritasstelle im Grenzdurchgangslager Friedland

Neues Gesetz erschwert Familienzusammenführung auch für SpätaussiedlerInnen

Deutschkenntnisse werden nun auch bei der Familienzusammenführung vorausgesetzt

Das 2. Änderungsgesetz zum Zuwanderungsgesetz hat schwerwiegende Auswirkungen für SpätaussiedlerInnen, deren Ehepartner noch im Herkunftsland verblieben sind und die über die Familienzusammenführung nach Deutschland nachkommen sollen. Diese müssen nun in jedem Falle vor der Einreise über Grundkenntnisse der deutschen Sprache verfügen.

Schon im Jahr 2005 wurde das Bundesvertriebenengesetz dahingehend geändert, dass erwachsene Familienangehörige, die gemeinsam mit den SpätaussiedlerInnen in das Aufnahmeverfahren einbezogen werden wollten, zuvor einen Sprachtest bestehen müssen. Das bedeutete für viele Familien eine Härte, da sie dadurch oftmals für Monate getrennt wurden, bis die Ehepartner dann per ausländerrechtlicher Familienzusammenführung ohne den Nachweis von Sprachkenntnissen nachreisen konnten. Entsprechende Proteste bei der Bundesregierung blieben wirkungslos.

Mit der Änderung des Aufenthaltsgesetzes vom 28.8.2007 verschärfte sich die Rechtslage nochmals. Nun müssen auch die ausländischen Ehepartner vor der Familienzusammenführung einen Deutschttest nachweisen. Für die Zukunft steht zu befürchten, dass vermutlich viele SpätaussiedlerInnen, die einen Aufnahmebescheid erhalten haben, auf eine Ausreise nach Deutschland verzichten, sofern ihre Angehörigen nicht in der Lage sind oder die Möglichkeit haben, schon im Herkunftsland Deutsch zu lernen.

Schon jetzt, kurz nach dem Inkrafttreten, machen sich die Neuregelungen für viele Menschen bemerkbar. Im Grenzdurchgangslager Friedland leben derzeit über 50 Familien, die noch unter der alten Rechtslage ausgereist sind und nun feststellen müssen, dass ihre Ehepartner nicht das erwartete Einreisevisum erhalten. Diesen Familien ist bewusst, dass sich die Trennung von ihren Angehörigen nun noch viele weitere Monate hinziehen wird bzw. dass eine Familienzusammenführung möglicherweise gar nicht stattfinden wird.

Für die betroffenen Familien führt das zu einer unhaltbaren Situation. Sie haben ihre Existenz im Herkunftsland aufgegeben, lernen in Friedland die deutsche Sprache und wollen sich auf ihr Leben in Deutschland möglichst optimal vorbereiten. Gleichzeitig ist unklar, ob sie hier überhaupt gemeinsam mit ihren Familie werden leben können.

Selbst wenn die Angehörigen nun die Möglichkeit haben sollten, Grundkenntnisse der deutschen Sprache zu erwerben, werden bis zum Wiedersehen mit den Ehepartnern und Kindern viele weitere Monate vergehen. Für die, denen das Erlernen der Sprache aus ganz lebenspraktischen, aber eben nicht krankheitsbedingten Gründen nicht möglich ist, gibt es keine Regelungen. Das sind z.B. Menschen, die trotz Kursteilnahme die Prüfung nicht bestehen oder für die die Sprachkurse mehrere hundert Kilometer weit entfernt liegen und die nicht über ausreichend Mittel verfügen, daran teilzunehmen.

60 Jahre
Caritasstelle
1945-2005

Rundbrief Dezember 2007

Themen dieser Ausgabe:

Vorwort	1
Neues Gesetz Familienzusammenführung	2
Niedersächsisches Zentrum für Integration	3
Integrationskurse im GDL Friedland	3
Informationsveranstaltungen	3
Stichwort Familienzusammenführung	3
Sommerfest im GDL	4
Graffiti-Workshop der Jugendclubs	4
Herbstfest der Caritasstelle	5
Klavierkonzerte	5
Wörterbuch „Willkommen in Friedland“	5
50 Jahre Friedlandhilfe	5
Der Caritas geht die Bekleidung aus!	6
Caritasstelle im Internet	6
Stichwort Notwohnungen	6
Zugangszahlen	6
Impressum	6



Neuer Name für das Grenzdurchgangslager Friedland

Mit der Erweiterung der Aufgaben bekam das Grenzdurchgangslager Friedland einen neuen Namen. Seit April lautet dieser „Grenzdurchgangslager Friedland / Niedersächsisches Zentrum für Integration“. Damit werden auch im Titel die neuen Funktionen des Lagers nachvollzogen. Neben der Erstaufnahme und Verteilung auf die Bundesländer finden hier, z.T. seit vielen Jahren, z.T. seit Einführung der Integrationskurse, umfangreiche Angebote zur Unterstützung der gesellschaftlichen Eingliederung der Neuzuwanderer statt. Dieses sind ebenso die Beratungs-, Informations- und Freizeitangebote der Wohlfahrtsverbände, das Begleitprogramm der Integrationskurse sowie verschiedene gezielte Angebote für bestimmte Gruppen wie Jugendliche und neu eingereiste Frauen.

Der Einfachheit und Lesbarkeit halber wird der volle Titel im Folgenden nicht mehr ausgeschrieben werden. Stattdessen wird der Begriff „GDL / Integrationszentrum“ genutzt.



Stichwort Familienzusammenführung

Bis zur Einführung des Zuwanderungsgesetzes konnten SpätaussiedlerInnen im Rahmen des Aufnahmeverfahrens gemeinsam mit ihren Familienangehörigen einreisen, auch wenn diese nicht über eigene deutsche Sprachkenntnisse verfügten.

Seit 2005 müssen die erwachsenen Familienmitglieder, auch Ehepartner, bereits Grundkenntnisse der deutschen Sprache nachweisen, wenn sie im Aufnahmeverfahren mit einreisen wollten. Ansonsten stand ihnen die ausländerrechtliche Familienzusammenführung offen, bei der keine Sprachkenntnisse vorausgesetzt wurden. Dieses führte zwar dazu, dass die Familien, auch die Kernfamilien, für mehrere Monate getrennt wurden. Jedoch konnten die SpätaussiedlerInnen gesichert annehmen, künftig gemeinsam in Deutschland zu leben.

Mit der Änderung des Aufenthaltsgesetzes vom 28. August 2007 besteht diese Möglichkeit nicht mehr. Alle erwachsenen ausländischen Familienangehörigen, auch die Ehegatten, müssen nun auch hier vor der Visumserteilung Sprachkenntnisse nachweisen. Ausnahmen gibt es nur für Menschen, die aufgrund von körperlichen oder psychischen Erkrankungen nicht in der Lage sind, Deutsch zu lernen. Eine nennenswerte Übergangsregelung gab es nicht. Mithin betrifft diese Gesetzesänderung fast alle SpätaussiedlerInnen, die seit Mitte 2007 eingereist sind oder noch einreisen werden.

Integrationskurse im GDL / Integrationszentrum Friedland

Seit über einem Jahr haben SpätaussiedlerInnen und Jüdische Einwanderer die Möglichkeit, in Friedland ihren halbjährigen Integrationskurs zu absolvieren. Dieses Angebot richtete sich zunächst an die Personen, die nach Niedersachsen verteilt werden. Seit Januar 2007 partizipiert das Bundesland Bayern, im Juli kam Rheinland-Pfalz hinzu. Dementsprechend steigt auch die Zahl der Sprachkurse.

Am 6. November begann bereits der 32. Sprachkurs, 14 Kurse sind schon abgeschlossen. Parallel laufen jeweils etwa 17–18 Kurse, es halten sich im Durchschnitt etwa 400 IntegrationskursteilnehmerInnen im GDL / Integrationszentrum auf. Dementsprechend hat sich auch die Infrastruktur des Lagers verändert. Nur noch vier Häuser stehen für das Erstaufnahmeverfahren und die kurzfristige Weiterverteilung in die Bundesländer zur Verfügung. Alle weiteren Häuser wurden inzwischen zu Wohnunterkünften für den längeren Aufenthalt und zu Unterrichtshäusern umgebaut.

Die größere Anzahl von KursteilnehmerInnen erlaubte es den Kursträgern mittlerweile, differenzierte Sprachkurse anzubieten. Zu Beginn eines jeden neuen Kurses werden Einstufungstests zum Sprachstand vorgenommen, so dass die SpätaussiedlerInnen entsprechend ihres Kenntnisstandes unterrichtet werden können. So laufen neben den regulären Kursen derzeit ... Sprachkurse für Menschen mit geringer Lerngeschwindigkeit bzw. Alphabetisierungskurse.

Informationsveranstaltungen

für die TeilnehmerInnen der Integrationskurse

Seit Juni dieses Jahres führen die Wohlfahrtsverbände im GDL / Integrationszentrum Friedland regelmäßige Informationsveranstaltungen durch. Einmal wöchentlich bieten Caritas, das Deutsche Rote Kreuz, die Innere Mission und der Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden von Niedersachsen den TeilnehmerInnen der Integrationskurse eine Veranstaltungsreihe zu den Themen Versicherungen, Girokonto, Wohnungssuche, Sport und Vereine und Berufswege in Deutschland.

Die Migrationserstberatung der Caritas kümmert sich dabei um die beruflichen Perspektiven der neu Eingereisten. In der Infoveranstaltung werden die beruflichen Bildungswege in Deutschland und die Möglichkeiten der Anerkennung und Nutzung der im Herkunftsland erworbenen Qualifikationen erläutert. In einer Aufbauveranstaltung geht es dann um die Erstellung von Bewerbungsunterlagen. Dadurch hat sich dieses Themenfeld auch zu einem Schwerpunkt in Beratungsarbeit entwickelt.

Für die SpätaussiedlerInnen sind diese Informationen, ebenso wie die der anderen Informationsveranstaltungen, schon deshalb sehr wichtig, weil sowohl die Systeme der schulischen und beruflichen Bildung als auch die Bewerbung auf einen Arbeitsplatz ganz anders funktionieren als in den Herkunftsländern.



Sommerfest im GDL / Integrationszentrum

Obwohl das Sommerfest, das die Wohlfahrtsverbände alljährlich im GDL / Integrationszentrum Friedland für die BewohnerInnen des Lagers durchführen, trotz der günstigeren Jahreszeit mehr mit dem Regen zu kämpfen hatte als das Herbstfest der Caritas (s. nächste Seite), war es hervorragend besucht. Mit Unterstützung des Spielmobils des Landessportbundes wurde der Nachmittag ein Ereignis für die Erwachsenen, die Jugendlichen und die Kinder. Gerade für diese war der riesige Krabbelwurm die Attraktion. Insbesondere das Schminken für die Kinder wurde mit so großer Begeisterung wahrgenommen, dass die Mitarbeiterinnen, die diese Aufgabe übernommen hatten, vom übrigen Fest nichts mitbekommen haben.

Graffiti-Workshop

Jugendliche gestalten die Pingpong-Halle

Stolz steht der 13-jährige Gleb vor einem riesigen Stück Wand und begutachtet seinen so eben frisch drauf gesprühten Namen. Die aufgeblähten glänzenden weiß-grauen Buchstaben, die nicht so einfach lesbar sind, bilden nur das eine unverwechselbare Wort: G L E B.

Laut Yann Jüttner, dem Göttinger Graffiti-Künstler, der den Workshop leitet, gehören Bubbles (engl. Blasen) zu einem der Stile der Graffiti-Bildersprache.

Die Jugendlichen üben wochenlang, bis sie sich an die riesigen Wände der Tischtennishalle des Grenzdurchgangslagers trauen: zuerst auf dem Papier, dann auf Leinwänden, dann wieder auf dem Papier. Zwischendurch besprühen sie ihre Fahrräder.

In einem 3-tägigen Wochenend-Workshop im August geht 's dann richtig zur Sache: Elf Jugendliche im Alter von 12 bis 16

Jahren lernen, was Graffiti eigentlich ist: Kunst und jugendkulturelle Strömung. Wann wird es aber zum Problem? – Ganz klar bei Illegalität.

Nach der theoretischen Annäherung an das Thema erarbeiten die Jugendlichen das künstlerische Konzept für die Gestaltung der Wände. Sie einigen sich auf die Themen „Mein Name/Pseudonym und der Sport“. Sie fertigen Skizzen an und designen ihre Namens- und Sportmotive, die später an die Wände der Pingpong-Halle besprüht werden; also alles nach Plan – so eine Wand will schließlich mit Respekt behandelt werden!

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Zum Bubble-Gleb gesellen sich Flammen-Kamil, Dark-Asis, Deaman-Dima, Ru!-Ruslan, Salaga (russ. Anfänger)-Oleg, Sokol (Falke)-Anton u.a.

Mit Tat und Kraft werden die Jungs bei der nicht einfachen Graffiti-Technik von Yann unterstützt.

Das Werk ist vollendet: Die Pingpong-, Kicker-, Disco- und Jugendtreffpunkt-Halle erstrahlt in neuem Glanz und die jungen Graffiti-Sprayer haben wirklich allen Grund, stolz auf ihre kreative Arbeit zu sein.



*Vielen Dank Ihnen
allen für Ihre Hilfe
und Unterstützung
in den vergangenen
Monaten!*



Herbstfest der Caritasstelle

Der 23. September war möglicherweise der letzte warme und trockene Sonntag in diesem eher verregneten Sommer, und damit ein perfekter Tag für das Herbstfest der Caritasstelle. Etwa 150 Besucher aus der Gemeinde Friedland und aus dem GDL / Integrationszentrum nutzten diesen Nachmittag, um sich bei Kaffee, Kuchen und Würstchen zu unterhalten. Währenddessen versuchten ihre Kinder in der Fühlstraße, verdeckte Gegenstände zu ertasten und zu erraten, nutzten diverse andere Spielmöglichkeiten oder ließen sich schminken. Der Bläserchor der Gemeinde St. Norbert spielte dazu und Interessierte konnten an einer Führung durch die Einrichtungen der Caritasstelle teilnehmen. Sie erfuhren, was es mit den Notwohnungen der Caritasstelle auf sich hat, welche Arbeit die Jugendclubs leisten und was die SpätaussiedlerInnen im Bekleidungscafé erwartet. Sie wurden dar-



über informiert, welche Bekleidung an die Neuzuwanderer ausgegeben wird und mit welchen Themen die Menschen in die Beratung kommen.

Für alle Beteiligten war es ein gelungener Tag, für die TeilnehmerInnen der Integrationskurse eine willkommene Abwechslung.

Wir gratulieren!

Am 12. November 1957 wurde zur Unterstützung der in Friedland ankommenden SpätaussiedlerInnen die Friedlandhilfe e.V. gegründet.

Am 5. Dezember wird das 50-jährige Jubiläum mit einem Gedenk- und Dankgottesdienst in der Evang. Lagerkapelle begangen. Die Caritasstelle bedankt sich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit der vergangenen Jahre. Die Friedlandhilfe unterstützt die Arbeit der Caritasstelle u.a. durch die Finanzierung der ausgegebenen Neubekleidung und durch gebrauchte Bekleidung.

Wörterbuch „Willkommen in Friedland“

Die Friedlandhilfe hatte zum Jahresanfang die Pauschale für die Neueinkleidung der Neuzuwanderer erhöht. Die Wohlfahrtsverbände haben daraufhin beschlossen, den Menschen nicht nur zusätzliche Bekleidung zur Verfügung zu stellen, sondern den zusätzlichen Betrag auch für andere Güter zu nutzen, die den SpätaussiedlerInnen bei ihrem weiteren Leben in Deutschland oder im GDL / Integrationszentrum von Nutzen sein werden.

So bekommen die neu Zugewanderten nun u.a. ein Russisch – Deutsch / Deutsch – Russisch – Wörterbuch von Langenscheidt, das in einer Sonderausgabe für die Verbände in Friedland hergestellt wird. Es trägt den Titel „Willkommen in Friedland“ und wurde von Caritas, DRK, der Inneren Mission und der Friedlandhilfe selbst gestaltet. Der Umschlag zeigt die Friedlandglocke.



Klavierkonzert mit Margareta Seewald

Die 14-Jährige Margareta Seewald kam im Sommer diesen Jahres mit ihren Eltern nach Friedland. Als ihnen angeboten wurde, ihren Integrationskurs in Friedland zu absolvieren, machten sie ihre Entscheidung davon abhängig, ob ihre Tochter, die hervorragend Klavier spielt, in Friedland täglich die Möglichkeit zum Üben hat. Da in der Caritasstelle das einzige Klavier im GDL / Integrationszentrum steht, spielt sie nun fast jeden Nachmittag im Haus 31, sehr zur Entspannung der MitarbeiterInnen.

Am 19. August hat Margareta Seewald im Veranstaltungssaal der Caritas zum ersten Mal für die Menschen aus dem GDL / Integrationszentrum und aus Friedland ein gut besuchtes Konzert gespielt. Am 28. Oktober folgte dann das zweite Konzert, dass nun auch im Göttinger Tageblatt zusammen mit einem Bericht über die junge Pianistin angekündigt wurde. Der Saal der Caritasstelle war bis auf den letzten Platz gefüllt. Ein Ehepaar aus Göttingen hatte sich in der Zeit geirrt und kam erst nach dem Konzert an. Bei Kaffee und Kuchen unterhielten sie sich im Pfarrheim mit Bewohnern des Lagers. Nach einer guten Stunde intensiver Unterhaltung ohne Dolmetscher stellte das Ehepaar dann fest: „Vielleicht haben wir trotz unserer Verspätung doch ein gutes Konzert erlebt.“

Mittlerweile hat sich das Caritas-Klavier herumgesprochen, so dass es nun von mehreren Jugendlichen und Erwachsenen zum Üben genutzt wird.

Herausgeberin:

Caritasstelle im
Grenzdurchgangslager
Friedland



Heimkehrerstr. 11
37133 Friedland
Tel. 05504 / 261
Fax 05504 / 8562

Wenn Sie unsere Arbeit
unterstützen möchten:
Konto Nr. 27700525
BLZ 26050001
Sparkasse Göttingen

Wenn Sie uns eine E-Mail
schreiben möchten:
caritasfriedland@web.de

Im Internet finden Sie uns
unter:
www.caritas-dicvhildesheim.de
oder: www.caritasfriedland.de

Rechtsträger: Caritasverband für die
Diözese Hildesheim e.V.

Aktuell Dezember 2007



60 Jahre
Caritasstelle
1945-2005

www.caritsfriedland.de

Caritasstelle Friedland im Netz

Die Caritasstelle wird in Kürze endlich mit einer eigenen Seite im Internet zu finden sein. Nachdem Informationen über die Caritas in Friedland bisher nur über die Homepage des Diözesancaritasverbandes Hildesheim (www.caritas-dicvhildesheim.de) zu finden waren, finden Sie alle wichtigen Informationen und Neuigkeiten aus der Caritasstelle nun unter www.caritasfriedland.de und www.migrationserstberatung.de. Hier können Sie jederzeit nachlesen, welche Angebote die Caritasstelle für die SpätaussiedlerInnen in Friedland bereit hält, wer diese durchführt, oder was sich aktuell im GDL / Integrationszentrum bewegt.

Selbstverständlich werden Sie diesen Rundbrief weiterhin in Papierform zugeschickt bekommen. Ein entsprechendes Archiv ist allerdings auch auf der Seite zu finden.

Der Caritasstelle geht die Kleidung aus

Die gebrauchte Bekleidung, die die Caritasstelle von vielen Spenderinnen und Spendern erhält, wird von den SpätaussiedlerInnen in Friedland gut angenommen – zu gut! Wie bereits in den vorigen Rundbriefen berichtet wurde, ist die Nachfrage nach gut erhaltener gebrauchter Bekleidung mit dem Beginn der Integrationskurse erheblich angestiegen, während die Kleiderspenden sich leider nicht vermehrten.

Wenn Sie also noch gebrauchte Bekleidung in gutem Zustand haben und sich über Platz in Ihrem Kleiderschrank freuen würden – die Menschen im GDL / Integrationszentrum Friedland freuen sich über Ihre Spende. Rufen Sie uns einfach an unter: 05504 / 261.

Stichwort Notwohnungen

Schon seit vielen Jahren verfügt die Caritasstelle im Haus 31 über sogenannte Notwohnungen. Dieses sind Zimmer für 1 – 2 Personen, in denen vorübergehend, unkompliziert und vor allem unbürokratisch Menschen unter kommen können, die im Grenzdurchgangslager nicht aufgenommen werden können.

Oftmals handelt es sich dabei um Personen, die nicht im Aufnahmeverfahren nach Deutschland gekommen sind, z.B. weil sie bereits mit einer deutschen Staatsangehörigkeit eingereist sind, die direkt von den deutschen Vorfahren abgeleitet wurde. Manchmal sind es auch Familienangehörige von SpätaussiedlerInnen, die außerhalb des Aufnahmeverfahrens nach Friedland gekommen sind. Diese Menschen können so lange kostenlos in der Caritasstelle untergebracht werden, bis ihr weiterer Weg geklärt ist. In der Regel sind dieses nur wenige Tage, einzelne Personen lebten aber schon bis zu einem halben Jahr im Haus 31.

Wir schicken Ihnen auf Wunsch gern weitere Exemplare dieses Rundbriefes zu. Der nächste Rundbrief erscheint im Juni 2008!

Zugangszahlen im Grenzdurchgangslager Friedland

Januar bis Oktober 2007:

387	399	463	464	436	651	631	611	549	453
Januar	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept	Okt

Insges. für Jan—Okt 2007: 5.044 Menschen

(zuzüglich 41 Jüdische Immigranten in der Landesaufnahmestelle

Quelle: Grenzdurchgangslager Friedland



NDS)

Zugangszahlen 2006 im Grenzdurchgangslager Friedland:

549	529	472	505	570	482	746	679	847	862	806	926
Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.

insgesamt für 2006: 7.973 Personen

(inklusive 48 Jüdische Immigranten in der Landesaufnahmestelle NDS)

Quelle: Grenzdurchgangslager Friedland